№ 5415. Donnerstag, 22. April. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechnungsrath Kuhne in Berlin den K. Kronen-Orden vierter Klasse; dem Bürgermeister Baupel zu Langenhain, dem Unterförster a. D. Röhrig zu Weilburg und dem Reg.-Botenmeister Bock zu Arnsberg das Allg. Ehrenzeichen, sowie dem Musketier Formes die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; die Appellations-Gerichtsräthe Sello in Posen, Drenkmann in Halberstadt und Dr. Forch in Hamm als Kammergerichts-Räthe an das Kammergericht zu versetzen; den Kreisgerichts-Director Consbruch in Kassel zum Kron-Oberanwalt bei dem Appellationsgericht in Celle zu ernennen; der Wahl des Prof. Dr. Wenzlaff in Berlin zum Director der dortigen Realschule die Bestätigung zu ertheilen; den besoldeten Stadtrath Bollmann zu Frankfurt a. O. zum Bürgermeister der Stadt Spandau, und den Bürgermeister Ridder zu Neuß in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Den Lehrern Dr. Finkener und Hörmann ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Lotterie.

Bei der am 20. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 139ster K. preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf No. 43,555. 3 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf No. 39,798 59,219 und 64,433. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 15,253 23,668 und 74,821.

45 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 393 5253 5830 5833 7787 8689 12,063 12,962 14,497 18,969 20,163 20,240 21,586 24,055 26,509 36,181 40,767 40,898 44,038 44,317 53,780 54,724 60,123 60,454 61,051 61,134 62,417 64,869 68,276 68,799 71,155 73,534 77,605 80,397 82,835 85,587 87,557 88,956 89,173 89,762 90,629 90,714 90,882 92,469 und 94,084.

59 Gewinne von 500 Rt auf No. 1214 2580 2802 4741 5795 6340 7234 7418 13,786 13,983 14,336 16,514 18,123 19,166 20,025 21,160 21,907 23,584 23,724 24,928 25,696 30,533 32,384 33,415 36,600 37,067 38,423 38,874 41,629 43,493 45,240 47,129 47,897 49,522 53,176 53,762 54,411 54,666 56,083 57,806 58,845 60,355 61,083 61,384 64,052 70,632 74,394 74,862 75,322 76,544 78,710 79,111 79,948 83,526 87,385 87,956 89,151 91,224 und 93,995.

64 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 470 1594 4200 4590 6639 6885 10,529 12,096 15,160 15,172 15,835 17,169 17,437 18,634 18,859 18,908 21,659 25,444 26,952 27,609 27,637 29,021 29,340 29,822 33,399 34,987 35,209 36,103 39,939 40.733 41,655 43,069 43,786 44,751 47,780 50,457 52.604 53,565 53,930 56,809 58,679 61,140 65,180 66,178 68,440 68,707 68,916 71,600 72,341 74,626 75,771 76,324 76,511 80,442 80,522 81,185 83,745 86,414 87,200 89,984 90,766 91,401 91,590 und 91,671.

* [Frankfurter Lotterie.] In der am 19. und 20. d. fortgesetzten Ziehung 6. Klasse fielen 2 Gewinne von fl. 2000 auf No. 21,132 22,487. 7 Gewinne von fl. 1000 auf No. 5989 6303 17,355 19,136 21,045 24,270 25,700. 8 Gewinne von fl. 300 auf No. 1202 14,910 16,428 19,733 20,313 20,470 24,776 24,882. 42 Gewinne von fl. 200 auf No. 109 2206 2260 3248 3876 4786 4979 5329 5740 5903 6209 6409 6434 7497 8006 8218 8665 8931 9633 10,020 10,846 11,705 12,472 12,522 12,875 12,994 14,779 15,769 15,954 16,195 17,773 18,447 19,494 19,791 21,239 21,331 21,666 22,699 23,938 25,314 25,560 25,640.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 21. April. Die „Presse“ schreibt aus anscheinend guter Information: Ueber den Stand der französisch-belgischen Angelegenheit wird uns aus Paris gemeldet, daß nach Zurückziehung der unzureichend befundenen ersten Vertragsentwürfe die Grundlagen zu einem neuen Entwurfe gegenwärtig discutirt werden. Die Zuversicht auf die Lösung der obschwebenden Fragen ist unerschüttert. (W. T.)

Wien, 21. April. Reichsrath. In der heutigen Sitzung wurden die Wahlen zu den Delegationen vorgenommen. Die Polen betheiligten sich an denselben. (W. T.)

Brüssel, 21. April. Der Secretär und mehrere Mitglieder des internationalen Arbeitervereins sind verhaftet. In Antwerpen gewinnen die Arbeitseinstellungen an Ausdehnung.

Das Resultat der Debatte über den Twesten-Münster'schen Antrag.

ℨ Berlin, 21. April.

Bereits unmittelbar nach der Sitzung theilte ich Ihnen den Eindruck mit, den die Debatte über den Twesten-Münster'schen Antrag auf mich gemacht hatte. Seitdem ist in hiesigen und auswärtigen Blättern die Sache so vielfach und nach den verschiedensten Richtungen hin besprochen worden, daß ich zur Klärung derselben mir einige weitere Bemerkungen nicht versagen kann. Von directen Folgen, welche die Einen von der Annahme des Antrages hofften, die Andern fürchteten, kann in keiner Weise die Rede sein. Wenn die liberale Partei durch Zurückdrängung der administrativen Befugnisse des Bundesraths und seiner Ausschüsse und durch Einrichtung einer einheitlichen, dem Bundespräsidium allein untergeordneten und zugleich dem Reichstage verantwortlichen Administration den staatlichen Character des Nordd. Bundes zweckmäßig ausbilden und befestigen will, so muß sie das durch ihre Beschlüsse auf demjenigen Gebiete thun, auf welchem sie eine wirkliche, wenn auch von mir keineswegs überschätzte Macht besitzt. Ich meine natürlich das Gebiet der finanziellen Gesetze.

Dagegen würde selbst in dem Falle, daß der Antrag in der Minorität geblieben wäre, gleichwohl die Debatte ihre sehr günstigen indirecten Folgen gehabt haben, und zwar vorzugsweise oder eigentlich ausschließlich durch die Lasker'sche Rede. Graf Bismarck hatte wirklich geglaubt, daß von den Antragstellern die Einen nur seinen persönlichen Einfluß zurückdrängen, die Andern, blos im Interesse eines rein formalistischen Constitutionalismus ihn, wie das leider im preußischen Ministerium der Fall ist, von den Majoritätsbeschlüssen eines Ministercollegiums abhängig machen wollten, bei dessen Zusammensetzung nicht der leitende Minister es ist, der das entscheidende Wort zu sprechen hat. Das hat denn die natürliche Folge, daß auch der leitende Gedanke, in welchem doch alle Mitglieder eines in Wahrheit constitutionellen Ministeriums übereinstimmen müssen, oft nur mit schweren Hindernissen, oft gar nicht zur practischen Geltung kommen kann. Eine solche Stellung mag ein preußischer Ministerpräsident, wenn auch nicht ohne Unmuth, ertragen; aber ein Kanzler des noch so unfertigen und von so vielen inneren und äußeren Hindernissen bedrängten Norddeutschen Bundes kann es unter keinen Umständen, es wäre denn, daß ihm nichts daran läge, die nationale Sache und mit ihr, wie jetzt die Dinge stehen, den preußischen Staat selbst preiszugeben. Das klar erkannt und klar ausgesprochen zu haben, war dos Verdienst Bismarcks in der Debatte vom 16. April. Sein Fehler war, daß er nicht wußte, wie sehr die gesammte liberale Partei in diesen Punkten mit ihm übereinstimmte. Der Fehler dieser Partei dagegen war, daß sie das nicht zu rechter Zeit ausgesprochen hatte. Wäre, was sehr leicht hätte geschehen können, der Schluß der Debatte vor der Lasker'schen Rede angenommen worden, so würde das Mißverständniß nicht gelöst worden sein. Aber Lasker hat es glücklicher Weise gelöst. Es war schon an dem Ton, mit welchem Graf Bismarck seine Erwiderung, zumal die ersten Sätze derselben, sprach, ganz offenbar zu hören, daß die Anerkennung, wie sehr er mit den von Lasker ausgesprochenen Intentionen der liberalen Partei in dieser Beziehung übereinstimme, ihm tief aus dem Herzen kam. Graf Bismarck hat also anerkannt, daß er in den nationalen Fragen sich mit der liberalen Partei in Uebereinstimmung wisse. Auch bei späteren Gelegenheiten hat er sich in gleicher Weise ausgesprochen.*)

Auch die „Magd. Ztg.“ äußert sich über das Resultat der Debatte in ähnlichem Sinne. „Bis zum Eintritt des Grafen Bismarck in das Ministerium“, schreibt sie, „war es in Preußen allerdings Sitte, daß alle politischen Principien-Fragen durch Abstimmung im Ministerrathe entschieden wurden. Offenbar hat auch Graf Bismarck in dieser Hinsicht schwere Erfahrungen gemacht. Er mag nicht selten seine Kraft verbraucht haben, um die Querköpfigkeit zu bekämpfen oder um politische Intriguen zu entlarven. Aber das war von seiner Seite ein großer Irrthum, wenn er meinte, daß die national-liberale Partei für die Bedingungen einer einheitlichen und kräftigen Regierung so wenig Verständniß besitze, wenn er voraussetzte, daß dieselbe auf die Einsetzung von Bundes-Ministerien in der Absicht dränge, um die Einheit des politischen Gedankens in der Executive zu schwächen. Daran ist von der national-liberalen Partei nie im entferntesten gedacht worden. Diese Partei will die Freiheit, die constitutionelle Controle der Verwaltung, aber sie will in keiner Weise eine Schwächung der Bundes-Executive. Sie will ein Reichs-Ministerium, aber nicht ein solches, welches in innerem Kampfe zerfahren hin und her schwankt, sondern ein Ministerium, welches von Einem Haupte geleitet wird. Mit glücklichem Griffe stellte der Abgeordnete Lasker den Bedenken des Bundeskanzlers das Beispiel Englands entgegen, wo ein leitender Minister berufen wird, um das Cabinet zu bilden, und wo die einzelnen Glieder zum Rücktritte verpflichtet sind, wenn sie mit den leitenden Gedanken des Chefs in Widerspruch treten. Sobald dem Grafen Bismarck dieses Beispiel entgegen gehalten wurde, erklärte er mit Offenheit seine Uebereinstimmung mit einem solchen Verfahren. Er ließ sofort durchblicken, daß er in diesem Sinne dem Antrage durchaus nicht fern stehe. So schloß die Debatte in durchaus befriedigender Weise; sie hat nicht zu einem Conflicte der nationalen Partei mit dem Bundeskanzler, sondern zu einer gegenseitigen Annäherung geführt und wir sind gewiß, daß die Zeit nicht mehr allzufern ist, wo die Einrichtung der Bundesverwaltung nach dem Sinne des Antrags vollzogen werden wird.“

*) Der letzte Theil der betreffenden Reichstagsverhandlung war in dem Kammerbericht sehr unvollständig wiedergegeben; weder von Laskers Rede, noch von der Erwiderung des Grafen Bismarck erhielt man ein entsprechendes Bild. Wie wir jetzt aus dem stenographischen Bericht ersehen, hat Graf Bismarck ausdrücklich seine Uebereinstimmung mit Laskers Ansicht constatirt. Er sprach seine Freude darüber aus, daß Lasker noch zum Worte gekommen und fügte hinzu, daß er mit dem Redner vielleicht noch in vieler Beziehung einverstanden sei, ohne es zu wissen. „Ich würde, schloß Graf Bismarck, meine Stellung im preuß. Ministerium, diese Stellung eines Ministerpräsidenten für vollkommen ausreichend halten, um die Einheit herzustellen; davon sind wir nach unserem Gebrauche ziemlich weit entfernt; dergleichen Veränderungen in der Scenirung erfordern einen Aufwand von Kraft und Reibung, den man gewöhnlich nicht leisten kann. Aber im Bundeskanzleramte sind die Einrichtungen gerade so wie er (der Abg. Lasker) sie wünscht. Da fehlen hiernach blos einige Ministertitel. Und damit würden wir nicht so ängstlich sein, wenn die einheitlichen Leistungen, die sich an diese Titel knüpfen, dadurch nicht zersplittert würden.“

Die Kröte.

Ein unförmlicher, dicker Klumpen von graubrauner Farbe, am Rücken voll häßlicher Warzen, liegt die Bufo vulgaris, gewöhnlich träge in ihrem Schlupfwinkel, in Kellern oder Erdlöchern, und zeitweise dumpfe Trauertöne sind das einzige Lebenszeichen, das sie von sich giebt. Kurz sie trägt in ihrem ganzen Wesen den unverkennbaren Stempel alles dessen, was das Licht scheut und die Stickluft der Finsterniß athmet. Ihr Exterieur wird noch vervollständigt durch große Ohrdrüsen und durch das beständige Ausschwitzen einer stinkenden milchigen Flüssigkeit, womit sie Jeden bespritzt, der sie zu stören wagt. Diesen scharfen Saft hat man zu allen Zeiten als höchst giftig gefürchtet. Derselbe ist allerdings schädlich und kann auf der Haut eine Entzündung hervorrufen, die bald stärker, bald minder heftig auftritt. Es ist dies von der Nahrung des Thieres abhängig, die in Sumpfpflanzen, Schierling, Würmern und mehr oder weniger scharfsäftigen Insekten besteht. Uebrigens scheint ihr dieser gewählte Speisezettel wohl zu bekommen, denn sie wird dabei dick und fett und, was die Hauptsache ist, sehr alt. Dreißig Jahre sind für eine gemeine Kröte noch ein ganz anständiges Alter. Doch gehören auch Beispeile, daß Kröten, wenn sie in Baumästen oder Steinblöcken durch irgend einen Zufall lebendig eingekerkert wurden, ein Jahrhundert lang und darüber in einer Art von Winterschlaf zubrachten, durchaus nicht ins Reich der Fabeln.

Sollte man es nun glauben, daß das ganze Alterthum, besonders das deutsche, dieses Thier mit einem Nimbus der Heiligkeit umgab und daß das Motiv zu dieser Verehrung höchst wahrscheinlich in einem körperlichen Reize zu suchen sei, womit die gütige Natur dieses Geschöpf ausgestattet hat? Es sind dies die hellstrahlenden Augen der Kröte, Augen von wunderbar sinnigem Ausdruck, die wie zwei Edelsteine aus der häßlichen Umrahmung hervorleuchten. Daß dieses Thier der Hulda heilig war, geht aus vielen Sagen und Märchen hervor. So tritt sie in einem der lieblichsten als Spinnerin des feinsten Garnes auf, eine Eigenschaft, die auf die genannte freundliche Göttin zurückweist, die den Menschen den Flachsbau lehrte. Die beschenkende Fee erscheint häufig zuerst als Kröte, wunderschöne Jungfrauen schmachten verzaubert in der Gestalt eines solchen scheußlichen Thieres, bis sie die reine Liebe eines tugendsamen Jünglings erlöst. Der christliche Volksglaube degradirte die in Krötengestalt auftretenden höheren Wesen zu „armen Seelen“, die für ihre zeitlichen Vergehen büßen müssen. So wird ein verborgener Schatz von einer Kröte bewacht, in welcher die Seele desjenigen steckt, welcher denselben unrechtmäßigerweise vergraben hat. Der glückliche Finder der versteckten Kostbarkeiten befreit auch zugleich die leidende Seele, die dann als schneeweiße Taube gen Himmel fliegt. Einen wahrhaft komischen Anstrich haben jene Sagen, die erzählen, wie arme Seelen in Kröten verwandelt weite Wallfahrten zu berühmten Gnadenbildern unternehmen mußten, was für ein so schwerfälliges dickes Thier allerdings keine kleine Aufgabe gewesen wäre. Eine Frau zu Bozen hatte sich bei Lebzeiten zum Gnadenbilde nach Weißenstein verlobt, kam aber nie zur Ausführung ihres Gelübdes. Daher mußte sie nach dem Tode als scheußliche Kröte zum berühmten Wallfahrtsorte watscheln. Zweimal klomm sie die glatten Altarstufen hinauf, wurde jedoch jedesmal vom Meßner zur Kirche hinausgeworfen. Als sie aber zum drittenmale sich aufrichtete und wie bittend die Vorderfüße zusammenschlug, da erkannte man, daß sie eine arme Seele sei, sie wurde benedicirt und flog als „blühweiße“ Taube zum Himmel. Da man nun nie wissen kann, ob nicht büßende Seelen in dieser garstigen Capuze stecken, so geht das Landvolk den Kröten mit einer gewissen Scheu aus dem Wege und hält es für ein Unrecht, sie zu beleidigen oder zu beschädigen. Dies gilt besonders von den großen, die am Allerseelentage noch gegenwärtig mit wahrer Pietät respectirt werden.

Tritt nun in den angeführten Meinungen und Gebräuchen die Kröte als ein dem Menschen freundlich gesinntes Thier auf, anpassend dem segenbringenden Character der entsprechenden Gottheiten, so sind doch nicht minder zahlreich jene Volkssagen, welche die Kröte als das verderblichste und giftigste Thier, als Werkzeug und Hülle feindlicher Mächte bezeichnen. Schon die Perser sahen in ihr den bösen Gott der Unterwelt Ahrimann, und auch in deutschen Sagen sitzt der Teufel in Krötengestalt neben dem Frevler. Seine Freundinnen, die böswilligen Hexen, erscheinen häufig von Kröten begleitet. Sie hüpfen ihnen auf dem Kirchwege nach und springen ihnen beim Sprechen aus dem Munde; selbst das Geschenk einer Hexe wird zur Kröte und „watschelt“ vor den Augen des entsetzten Empfängers davon. Eine solche Ueberraschung wurde einst, wie uns der Mönch von Heisterbach erzählt, zwei genäschigen Klosterbrüdern zu Theil, die heimlich und der Ordensregel zuwider ein fettes Hühnchen verspeisen wollten, aber zu ihrem großen Schrecken in demselben statt der Eingeweide eine häßliche Kröte fanden. Frosch- und Krötenlaich sind auch die Haupt-Ingredienzien, aus denen Hexen ihre todbringenden Gifttränke brauen und ihre Zaubermittel für Reif, Ungewitter und schädliche Insecten bereiten. Wie in manchen Sagen Drachen als Werkzeuge des Teufels erscheinen, um den angefangenen Bau eines Klosters oder Gotteshauses zu zerstören, thun dieses auch die Kröten. Kurz, wo von Hölle und Hexenwerk die Rede ist, fehlen gewiß auch die Kröten nicht, und die schlechten Eigenschaften, die man denselben beimißt, halten den früher erwähnten guten ziemlich die Stange.

Mit nicht viel günstigeren Augen betrachtet das Volk den quakenden Vetter der Kröte, den Frosch. Schon die Römer sahen die Frösche für böse Wesen an und nannten, wie Virgil sagt, ihr Geschrei ein Schelten und Verwünschen. Sie waren der Nachtgöttin Latona heilig. Die Deutschen aber machten zwischen Kröte, Frosch und Laubfrosch wenig Unterschied. Nur der städtische Gourmand findet zarte Froschschenkel gebacken ein ganz feines Essen, dem Bauer aber ekelt vor solcher Speise. Er begrüßt die häßlichen Sumpfbewohner höchstens dann mit Freude, wenn ihm ihr ohrenbeleidigendes Geschrei und Gequake einen befruchtenden Regen für die lechzenden Felder verkündet. (N. fr. Pr.)

Norddeutscher Reichstag.

23. Sitzung am 20. April.

Gewerbeordnung. Zu § 66, der über Zahl, Zeit und Dauer der Märkte bestimmt, beantragen Runge und Miquel, daß diese für die Messen und Jahrmärkte von der Verwaltungsbehörde, für die Wochenmärkte von der Communalbehörde festgesetzt werden solle. Präs. Delbrück erklärt sich im Interesse des öffentlichen Verkehrs gegen das Amendement, da besonders die Bestimmung von Platz und Dauer der Wochenmärkte von der Polizei abhängen müsse. — Abg. Miquel: Die Cardinalfragen hierbei sind wirthschaftlicher Natur, in der Städte-Ordnung für Schleswig-Holstein sei der Polizeibehörde nur die Sicherheitspolizei überwiesen, weshalb sollen wir denn hier in das Recht der Gemeinde eingreifen? — Abg. v. Hennig weist auf das Verlangen der Polizeibehörde in Berlin hin, die Wochenmärkte auf den freien Plätzen zu beseitigen und in die Markthallen zu verlegen. Naturgemäß kann nur die Gemeinde über Ort und Bedürfniß entscheiden. In diesen Dingen hat hier die Stadt den Geldkasten, aber die Polizei den Schlüssel dazu. In Berlin herrschen in dieser Beziehung Zustände, wie sie sonst nur in Mecklenburg vorkommen. — Abg. Graf Bassewitz (Mecklenburg): Solche Scherze über Mecklenburg sind sehr leicht, hier kennt aber Hr. v. Hennig Mecklenburg schlecht, in dieser Beziehung ist dort die Polizei am wenigsten in Thätigkeit, im Vergleich mit Mecklenburg ist Preußen ein Polizeistaat. — Abg. v. Rabenau: Bisher haben wir nur Klagen über preußische Zustände gehört, wir andern kennen den Gegensatz zwischen Königl. Polizei und Communalbehörden nicht. Uns kümmern die schlimmen Zustände in Preußen nicht, ich bin für Annahme des §. — v. Patow: Bestimmungen über Wochenmärkte gehörten bisher zur Gewerbepolizei, Miquel will sie zur Communalsache machen, das halte ich für bedenklich und stimme dagegen, weil das im ganzen Bundesgebiete große Veränderungen hervorrufen müßte. — Das Amendement Miquel wird mit geringer Majorität abgelehnt, die Vorlage angenommen. — § 67 handelt von den Gegenständen des Marktverkehrs. Außer den Producten der Land- und Forstwirthschaft will Abg. v. Patow auch Garten- und Obstbau zulassen, wegen des Sauerkrauts, der sauren Gurken und getrockneten Obstarten. — Mit diesem Zusatz wird der § angenommen. — § 68 und 69 werden mit unwesentlichen Aenderungen angenommen, ebenso § 70 in den als Festsetzung der Marktordnung ein Amendement Runge und Miquel die „Gemeindebehörde" statt der „Ortspolizeibehörde" hineincorrigirt. — § 71—79 werden mit Amendements der Abgg. Runge und Miquel, welche größtentheils die im Entwurf der Polizei übertragenen Befugnisse den Gemeindebehörden zuweisen, angenommen. — § 80: „Taxen für die Medicinalpersonen und Apotheker können von den Centralbehörden festgesetzt werden", wird mit dem Zusatz der Abgg. Miquel und Runge: „Die Taxen für die Apotheker können durch die Centralbehörden festgesetzt werden, Ermäßigungen derselben durch freie Vereinbarungen sind jedoch zulässig. Die Bezahlung der approbirten Aerzte ꝛc. bleibt der Vereinbarung überlassen. Als Norm für streitige Fälle im Mangel einer Vereinbarung können jedoch für dieselben Taxen von den Centralbehörden festgesetzt werden", angenommen.

Innungen von Gewerbetreibenden. § 81 wird angenommen. Zu § 82: „Jedes Mitglied einer Innung kann nach Erfüllung seiner Verpflichtungen ausscheiden und darf das Gewerbe nach dem Austritt fortsetzen —" beantragt Miquel hinzuzufügen: „Der Ausgeschiedene verliert alle Ansprüche an das Zunftvermögen und dessen Nebenkassen." Abg. v. Hoverbeck will die Worte „nach Erfüllung seiner Verpflichtungen" streichen. Abg. Miquel ist im Princip mit dem Vorredner einverstanden, hält die vollständige Streichung aber für bedenklich; besser sei es zu sagen „vorbehaltlich der Erfüllung seiner Verpflichtungen." In dieser Fassung wird der § unter Zustimmung des Präsidenten Delbrück mit dem Miquel'schen Zusatz angenommen. — § 83 wird angenommen. — § 84: „Der Eintritt in die Innung darf keinem versagt werden, welcher auf die in dem Statut vorgeschriebene Weise darthut, daß er die Befähigung zum Betriebe eines Gewerbes erlangt habe", beantragt Miquel dahin abzuändern: „Die Ablegung einer Prüfung kann von denjenigen nicht gefordert werden, welche das betreffende Gewerbe mindestens seit einem Jahre selbstständig ausüben." — Abg. Wedemeyer verlangt obligatorische Meisterprüfung. — Abg. Grumbrecht ist dagegen, weil dies mit der Tendenz des Gesetzes in Widerspruch steht und ein Zopf sei, den man abschneiden müsse. Etwas Zopfähnliches möchte er zwar selbst stehen lassen, sonst komme man an den Kopf. (Gelächter.) — Abg. Wagener: Miquel scheint zu übersehen, daß wir mit autonomen Corporationen zu thun haben, die ein Ausschließungsrecht nicht besitzen. Die Innungen haben zwar durch ihren Monopolismus die frühere politische Bedeutung verloren, ich wünsche aber, daß sie dieselbe durch Ausdehnung auf größere Bezirke wieder gewinnen mögen. Ich erinnere an das Wort eines Engländers: Hütet Euch vor Amerika und den Gewerksvereinen, Sie wissen gar nicht, welche politische Macht in derartigen Organisationen liegt. — Abg. Runge: Nach der Regierungsvorlage würden die Prüfungen beibehalten und zwei Klassen von Handwerkern hergestellt werden, geprüfte und ungeprüfte, und die Prätensionen der Innungen blieben bestehen. Die Prüfung darf als Aufnahmebedingung nicht bestehen bleiben. — Abg. Wedemeyer: Mir hängt kein großer Zopf mehr hinten und ich will auch Niemanden einen anhängen. Aber Niemand soll sich ohne Meisterprüfung Meister nennen dürfen, wie ohne Doctorexamen Doctor. Mögen sie sich meinetwegen Schuhfabrikant nennen, aber nicht Schuhmachermeister. — § 84 mit Amendement Miquel wird angenommen, die folgenden bis 91 gleichfalls ohne Debatte. — §§ 92, 93 und 95 werden gleichzeitig discutirt. Zu § 95, der bei Auflösung der Innung das Vermögen gewerblichen Zwecken überweist, wird ein Amendement von Miquel und Bähr-Grumbrecht angenommen, welche bestimmen, daß das Vermögen event. der Gemeinde unter Uebernahme der darauf lastenden Verpflichtungen zufällt, dabei entstehende Streitigkeiten zwischen Commune und Innung die höhere Verwaltungsbehörde schlichtet, dieser auch die Befugniß zusteht, den Hilfskassen der Innung nach deren Auflösung Corporationsrechte zu ertheilen und daß das Reinvermögen, soweit es aus Beiträgen entstanden ist, unter die Mitglieder vertheilt werden kann. Die Auflösung der Innung (§ 93) wird genehmigt, wenn sie ihre Schulden bezahlt und (Amend. Miquel) ihre sonstigen Verpflichtungen erfüllt hat. — In § 94 Auflösung der Innung bei gesetzwidrigen Handlungen durch gerichtliches Erkenntniß findet Abg. v. Bernuth eine Lücke, da eine Innung nicht vor Gericht gestellt werden könne. — Bundes-Comm. Michaelis: Diese Schuld dieser Lücke ist älteren Datums, dieselbe Bestimmung findet sich in § 5 des Handelsgesetzbuchs über Actiengesellschaften und stammt aus der Zeit als Herr v. Bernuth Minister war (Heiterkeit). Auf Antrag Twestens wird der § ganz gestrichen. § 96 wird angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

---

†† **Berlin,** 21. April. Im Etat des norddeutschen Bundes sind der Etat der auswärtigen Angelegenheiten und der Consulatsetat von einander getrennt. Die national-liberale Partei beabsichtigt die Vereinigung dieser beiden Etats in Anregung zu bringen, ohne einen hierauf bezüglichen Antrag zu stellen. Dabei wird jedoch nicht etwa beabsichtigt, darauf hinzuwirken, daß das Consulatswesen ganz unter das Ministerium des Auswärtigen gestellt werde. Auch soll die Frage zur Anregung kommen, ob nach der Bundesverfassung auch noch die Einzelstaaten das Recht haben sollen, Consuln zu empfangen.

♂ **Berlin,** 21. April. Obgleich der Bundesrath über die bisher von dem Reichstag beschlossenen Abänderungen der die Gewerbeordnung betreffenden Vorlage bisher noch nicht officiell sich erklärt hat, so steht doch bereits fest, daß keine derselben ein Hinderniß für die Annahme des ganzen Gesetzes sein wird. Es kann sein, daß bei der dritten Lesung der Bundesruth diese oder jene Modification für wünschenswerth erklärt, aber er wird seine Zustimmung zu dem Gesetze nicht von solchen Modificationen abhängig machen. So wenigstens wird mir von zuverlässigster Seite her berichtet.

— [Die preußische Depesche vom 20. Juli 1866], welche wir in No. 5413 d. Z. nach der Wiener „N. fr. Pr." mittheilten, bildet, wie jetzt die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, die zweite Hälfte eines Telegrammes, das Graf Bismarck unter jenem Datum von Nikolsburg an den Grafen v. d. Goltz nach Paris absandte. Die Depesche war mit zwei verschiedenen Schlüsseln chiffrirt; den Schlüssel für die erste Hälfte scheint der österreichische Uebersetzer nicht entdeckt zu haben. Die „N. A. Z." giebt zugleich den Originaltext der zweiten Hälfte, welcher von der Version des österreichischen Generalstabs-Werks in einigen Punkten abweicht. Im Eingange heißt es: „Der König hat hierzu (statt „zum Waffenstillstande") seine Genehmigung ertheilt." Ferner fehlt am Schlusse des ersten Satzes der Passus: „Ohne Italiens Theilnahme aber können wir nicht abschließen." Endlich ist gegen den Schluß zu lesen: „Sie (die französischen Punkte) genügen nicht für den Frieden mit unsern übrigen Gegnern, besonders in Norddeutschland" (in der österreichischen Version steht Süddeutschland.) Die „N. A. Z." schließt die Berichtigung mit den Worten: „Wir haben Werth darauf gelegt, den genauen Wortlaut herzustellen, da die preußische Politik nichts zu verheimlichen hat, und um so gerechtere Würdigung finden wird, je vollständiger sie bis in die kleinsten Details zur öffentlichen Kenntniß gelangt." Da die hier gegebenen Berichtigungen an dem wesentlichen Inhalt der Depesche nichts ändern, so hätte die „N. A. Z.", wenn es ihr mit der Schlußbemerkung Ernst ist, besser gethan, die fehlende erste Hälfte mit zu veröffentlichen, ehe dieselbe wieder durch eine auswärtige Regierung zu Tage gefördert wird.

— [Aus dem Bundesrath.] Das Gesetz wegen des Handelsgerichtshofes in Leipzig wird nicht perfect und das wegen des Unterstützungswohnsitzes wird gar nicht in dieser Session an den Reichstag gelangen. (C. S.)

— Wie die „Kreuz-Ztg." meldet, bestätigt sich ihre frühere Mittheilung nicht, daß der Oberpräsident von Westphalen, Herr v. Duesberg, seinen Abschied zu nehmen beabsichtige.

— [Bei der internationalen Conferenz wegen der verwundeten Krieger] werden die Regierungen von England, Belgien, Schweiz, Rußland, Schweden, Türkei durch Deputirte vertreten sein, Nordamerika und Frankreich nehmen officiell nicht Theil.

Kassel. [Director Kreyßig] sprach bei seiner Einführung von den verschiedenen Deutungen der Realschule, erklärte sich besonders gegen die Auffassung, als sehe die Realschule ihre Aufgabe im Anhäufen von Kenntnissen und im Aneignen von Fertigkeiten, und fuhr dann fort: „Ich sage Ihnen, m. H., wohl nichts Neues, spreche vielmehr Ihre eigenste Meinung aus, wenn ich einfach erkläre, daß ich Realschulen in diesem Sinne für einen Rückschritt halten würde, den durch mein Wirken zu fördern mich Gott bewahren möge. Die Realschule wie jede höhere Schule, ja wie jede Schule, speciell jede christliche und deutsche Schule, soll vor allen Dingen eine Rüststätte und eine feste Burg idealer Lebensauffassung sein, eine Pflegerin der Liebe zum Göttlichen und rein Menschlichen, zum Guten und Schönen. Und wenn sie, im Gegensatze gegen die Gelehrtenschulen, ihren Bildungsstoff vorzugsweise denjenigen Gebieten der Erkenntniß entnimmt, auf welchen die geistige Arbeit der Neuzeit ihre Haupterfolge aufweist, so wird sie doch, wie ich sie erfasse, selbst dem practisch Nützlichen nur in dem Maße dienen können, als sie Stärkung der Kraft höher anschlägt, als Anhäufung von Stoff im Gedächtniß, oder Aneignung mechanischer Fertigkeit. Zur Kraft aber führt nur ein Weg, und der geht durch die Arbeit, durch wissenschaftliche, gründliche, interesselose Arbeit. Die Wissenschaft hat von je auch dem Leben nur da recht gedient, wo das Leben von ihrem Grundgesetze, welches die Freiheit ist, sich den Respect bewahrte. So soll denn, so weit es an mir liegt, auch die Kasseler Realschule sich die Aufgabe stellen, ihre Zöglinge vor Allem zu religiös-sittlicher Erfassung des Lebens zu führen und die jugendlichen Herzen in der wohlthuenden Atmosphäre echter Humanität für eine reine Freude am Schönen zu erwärmen. Wenn es ihr dabei gelingt, durch gründliche ernste Geistesarbeit ihre Kraft zu stählen, so wird sie auch den Anforderungen des practischen Lebens besser genügen, als durch knechtische Hingabe an das Bedürfniß der täglichen Nothdurft. Sie, m. H., haben mir die Erfüllung eines lange genährten Herzenswunsches gewährt, indem Sie mir auf diesem schönen, gesegneten Stückchen deutscher Erde, unter rein deutschem Kernvolke eine Stätte erfreulicher Geistesarbeit eröffneten. Es ist mein ernster Wille, Sie dieses Vertrauen nie bereuen zu lassen, und der Geber alles Guten wird diesem Willen, das ist meine feste Zuversicht, auch die Kraft nicht versagen."

München, 19. April. [In der Reichsrathskammer] sprach sich der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe bei der Berathung des Schulgesetzes energisch gegen die in der Kirche der Neuzeit herrschende Parteirichtung aus, indem er die in dem Syllabus, der Encyclica und ähnlichen Kundgebungen hervorgetretenen Grundsätze als im Gegensatze zum modernen Staatsleben stehend und als die Ursache bezeichnete, daß der Staat und die Kirche nicht Hand in Hand gehen können. (N. T.)

Φ **Oesterreich.** Aus Westgalizien, 20. April. [Gerüchte über den Rücktritt des Ackerbauministers. Zum Kornhandel. Export nach Rußland. Frachtausfall auf den galizischen Bahnen.] Nicht allein unsere politischen, sondern auch unsere volkswirthschaftlichen Kreise sind nicht wenig durch das Gerücht alarmirt worden, das seit einigen Tagen bezüglich des bevorstehenden Rücktritts des Ackerbauministers Grafen Potocki sich verbreitet. Man bringt diesen Entschluß des Grafen mit dem Schicksale der galizischen Resolution im Reichsrathe, sowie mit Differenzen in Zusammenhang, die seit einiger Zeit im Kreise unseres Cabinets hervorgetreten. Wie mir indeß von gutunterrichteter Seite versichert wird, so wäre noch nicht alle Aussicht verloren, den Grafen Potocki für das Ackerbauministerium zu erhalten, was zumal hier in Galizien Befriedigung erregen würde. Es vermag nämlich nicht geläugnet zu werden, daß Potocki, seit er dem genannten Ministerium vorsteht, für unsere Provinz eine lobenswerthe Thätigkeit entfaltet, die in mancher Richtung auf unsere Volkswirthschaft belebend gewirkt. Von den Vorgängern des Grafen Potocki läßt sich kaum dasselbe sagen, weil sie eben unseren eigenthümlichen volkswirthschaftlichen Zuständen ferner gestanden als Jener. — Auf unserem Kornmarkte klagt man leider noch fortwährend über geringe Geschäftsthätigkeit. Indeß sind in der Jüngstzeit in Galizisch-Podolien sowie in der Bukowina Kornlieferungen für Rußland abgeschlossen worden, wo in mehreren Gouvernements durch die vorjährige Mißernte fühlbarer Mangel an Korn eingetreten. Selbst die sonst so kornreichen Gouvernements Podolien und Pultawa besitzen gegenwärtig durch die jüngste schlechte Ernte keinen Ueberschuß und sehen sich gezwungen galizisches Korn einzuführen. Aehnlichen ungünstigen Verhältnissen sind die Gouvernements Wilna, Kowno, Kaluga und Smolensk unterworfen, wo nach den jüngsten hier eingetroffenen Handelsberichten die Kornpreise eine Höhe erreicht, deren die ältesten Geschäftsleute sich nicht erinnern. Die Stagnation unseres Kornhandels von Czernowitz, Lemberg und Krakau nach den westeuropäischen Ländern ist durch die Abnahme des Frachtverkehrs auf der Lemberg-Czernowitz- so wie auf der Carl-Ludwigsbahn, sehr deutlich wahrzunehmen. So betrug Ende März — beziehungsweise am Schlusse des ersten Quartals 1869 der Ausfall an Frachtgebühren auf der Carl-Ludwigsbahn 74,844 fl. 75 Kr. Noch schlimmer stellt sich das Verhältniß für die Lemberg-Czernowitzer Bahn heraus, wo der Quartalausfall gar 110,973 fl. 71 Kr. erreicht. Dieser Abgang ist für die genannte Bahnunternehmung um so empfindlicher, weil sie noch ohne Anschluß an das südrussische und rumänische Bahnnetz, voraussichtlich längere Zeit gezwungen sein wird, auf irgend einen Gewinn zu verzichten.

England. London, 19. April. [Unterhaus.] Auf eine Interpellation Monk's erwiederte Otway, daß die im Bagno befindlichen candiotischen Rebellenführer in kürzester Frist freigelassen werden sollen. Der Antrag Disraeli's, die Maßregeln behufs Entäußerung der irischen Kirche von ihrem staatlichen Character bis 1872 hinauszuschieben, wurde mit 301 gegen 194 St. verworfen. — Disraeli ist unpäßlich. (W. T.)

Frankreich. Paris, 20. April. Gegenüber den Mittheilungen verschiedener Zeitungen über eine angeblich beabsichtigte Reise der Kaiserin nach dem Orient schreibt „Public", daß über diese Angelegenheit noch keine positiven Entschlüsse vorliegen, daß indessen die Kaiserin vielleicht der im October stattfindenden Einweihung des Suezcanals beiwohnen werde. Am 8. Mai werden sich die Kaiserin und der kaiserliche Prinz nach Orleans begeben.

Rußland und Polen. St. Petersburg, 13. April. [Neue Gesetze. Ausländische Colonisten. Demonstration.] In letzter Zeit sind verschiedene neue Gesetzentwürfe von Wichtigkeit zur Berathung bez. zur Bestätigung gekommen; der Verkauf eines Theiles der Staats-Bergwerke und der zahlreichen, wegen Fallissement der Eigenthümer vom Staat verwalteten Privatbergwerke. Ferner ist zur Berathung gekommen ein neuerdings auch schon Kaiserlich bestätigtes Gesetz über die Regeln für ausländische Einwanderer und Colonisten, welches die bisherigen Privilegien derselben (Abgaben- und Rekrutenfreiheit privilegirten Gerichtsstand u. s. w.) aufhebt. Endlich meldet die „Börsenzeitung", daß die Einführung der russischen Sprache in der deutschen evangelischen Hauptschule zu Warschau definitiv beschlossen worden ist und am 1. Januar 1870 in Kraft treten wird. Gleichzeitig wird der russische Unterricht in allen übrigen Gymnasien Polens Platz greifen und nur zu Gunsten des Religions-Unterrichts und der Unterweisung in den alten Sprachen provisorisch eine Ausnahme stattfinden, da die gegenwärtig angestellten polnischen Lehrer nicht sogleich durch Russen ersetzt werden können. — Vorgestern fand bei Gelegenheit des Concerts, welches ein deutscher Künstler, Promberger, gab, ein Auftritt statt, der von der Erbitterung eines großen Theils unseres Publikums gegen das deutsche Element deutliches Zeugniß ablegte. Eine plötzlich nothwendig gewordene Abänderung des Programms ließ eine Nummer desselben ausfallen. Zur Ausfüllung der Lücke sollte ein deutsches Gedicht declamirt werden. Kaum hatte der Declamator zu sprechen begonnen, so begann ein so furchtbarer Lärm, daß derselbe aufhören mußte. Das Publikum fuhr nichtsdestoweniger fort, so energisch zu zischen, und zu schreien, daß der Saal geräumt wurde und alle folgenden Nummern des Concerts wegfielen. Unsere Presse hat nicht verfehlt, diesem Act „patriotischer Selbsthilfe" ihren ungetheilten Beifall auszusprechen. (Krz.-Z.)

Warschau, 18. April. In Wilna soll ein russisches Priester-Seminar, möglicher Weise sogar eine russische Universität errichtet werden, um das russisch-orthodoxe Element in Littauen zu stärken.

— Ein österr. Zeitungsreferent steht gegenwärtig in Warschau vor dem Kriegsgericht, angeklagt und geständig, der russischen Regierung feindliche Berichte für galizische Blätter geschrieben zu haben. Nach dem überall anderwärts geltenden Verfahren sollte man erwarten dürfen, daß die russische Regierung den Betreffenden des Landes verwiese; sie würde wenigstens in ähnlichen Fällen ihre Staatsangehörigen im Auslande gewiß nicht den Kriegsgerichten unterwerfen lassen. (Schl. Z.)

Italien. Florenz, 20. April. [Deputirtenkammer.] Der Finanzminister legte den Finanzbericht vor. Das gesammte Deficit der verflossenen Jahre bis zum 1. Januar 1870 beträgt 614 Mill. Frcs. Dasselbe wird durch Ausgabe von Schatzbons und durch die Anleihe mit der Nationalbank gedeckt, welche Operationen zusammen 678 Mill. ergeben. Am Anfang des kommenden Jahres wird die Bank einen disponiblen Fonds von 64 Mill. besitzen. Der Finanzminister schlägt das Deficit für 1870 auf 94 Mill. an und kündigt gleichzeitig eine Reform der Steuer ohne Erhöhung derselben an. In dem Bericht drückt schließlich der Minister die Hoffnung aus, bis zum J. 1875 das Gleichgewicht in den Einnahmen und Ausgaben herstellen zu können. (W. T.)

Mailand, 20. April. [Eine mazzinistische Verschwörung] wurde gestern hier entdeckt. Die Polizei belegte Orsini-Bomben, Waffen und chiffrirte Documente mit Beschlag. Sechs hauptsächliche Mitglieder der Verschwörung sind verhaftet, in Mailand ist Alles völlig ruhig. (N. T.)

Spanien. Madrid, 19. April. [In der Cortessitzung] legte der Finanzminister das Einnahmebudget vor.

Der Voranschlag setzt die Einnahmen auf 2141 Millionen Realen fest. Die Erbschaftssteuer für legitime Descendenz wird aufgehoben; die Aufhebung der Octrois wird aufrechterhalten. Die Ein- und Ausgangszölle werden in drei Klassen getheilt. Die höchstbesteuerten Artikel sollen mit 30 % ad valorem, einige mit 35 % versteuert werden. Die sogenannten Fiscalzölle werden auf 15 % fixirt. Diese Abgaben sollen für die Dauer von 6 Jahren unveränderlich sein. Vom 7. bis 12. Jahre sollen die höchsten Sätze allmälig bis auf 15 % herabgemindert werden. Der Finanzminister brachte ferner Gesetzentwürfe ein, betreffend die Aufhebung des Salzmonopols, welche am 1. Januar 1870 eintreten soll, sowie die Abschaffung des Tabaksmonopols, welche bereits am 1. Juli in Kraft tritt. Eine Einkommensteuer von 5 % wird auf die vom Staate gezahlten Gehälter und sonstigen Bezüge der Beamten gelegt. (W. T.)

— 20. April. Die Cortes beriethen heute den Vorschlag, die Armee nach dem Muster Preußens zu reorganisiren. — Bei den in Taragona, Barcelona und Saragossa stattgefundenen Nachwahlen hat die republikanische Partei gesiegt. (N. T.)

Amerika. Washington, 20. April. Es ist Befehl ertheilt worden, daß 8 Dampfer mit 77 Geschützen zur Verstärkung des Westindischen Geschwaders abgehen sollen. — Der Senat wird sich am 22. d. M. vertagen. (N. T.)

Danzig, den 22. April.

* [Predigerwahl.] Zum Prediger in Reichenberg (an Stelle des Hrn. Schweers, der bekanntlich für die Pfarrstelle in Trutenau gewählt ist) hat heute der Magistrat Hrn. Prediger Graentz (bisher in Schwetz) gewählt.

* [Exceß.] Gestern gegen Abend entstand in der Burggrafenstraße vor dem Wolff'schen Häkerladen eine Schlägerei zwischen Civil und Militair; der Streit entspann sich dadurch, daß einige Soldaten beim Besuche von liederlichen Frauenzimmern mit denselben in Wortwechsel geriethen und der Wirth derselben sich darein mischte, dem einen Soldaten den Säbel abnahm und denselben dermaßen mißhandelte, daß er, nachdem ihn seine Cameraden bis in die Breitgasse geschleppt hatten, daselbst betäubt zu Boden fiel. Erst nach einer Stunde wurde derselbe, noch in besinnungslosem Zustande, mittelst einer Droschke in das Lazareth geschafft. Die Ruhe in der Burggrafenstraße ist erst spät durch den Reviercommissarius und requirirtes Militair hergestellt worden.

* [Berichtigung.] Die Notiz in der Neufahrwasser Schiffsliste in der Dienstags-Abendnummer, daß die Dampfcorvette „Arcona" abgesegelt sei, beruht auf einem Irrthum; die Corvette liegt noch an der Ostmole und wird erst in einigen Tagen in See gehen.

≠ Elbing, 21. April. [Wasserleitung. Eckardt.] Nach unserer neulichen Mittheilung sind die Stadtverordneten dem Beschlusse ihrer Wasserleitungs-Commission beigetreten. Dieser lautete, wie wir früher bereits berichtet haben, dahin, das weitgehendste Project des Herrn Henoch auszuführen, falls die Finanzcommission die finanzcielle Ausführbarkeit feststellt. Wir haben also nicht, wie eine Notiz der „K. H. Z." meint, gemeldet, daß die Anlage der Leitung schon definitiv beschlossen wurde. Jetzt aber bringt das „Volksbl." die Nachricht, daß sämmtliche Mitglieder der Finanzcommission die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die vorhandenen Geldmittel zur Ausführung der in Aussicht genommenen Projecte ausreichen werden. Danach wird denn jener eventuelle Beschluß der Stadtverordneten, den wir neulich mittheilten, sehr bald in einen definitiven verwandelt werden. — Der letzte Vortrag Eckards „Luther und Loyola" war jedenfalls der interessanteste und bedeutendste, er erntete auch hier am meisten Anerkennung und Beifall.

* Mewe, 20. April. [Störfang.] Wenn auch ab und zu durch Zufall ein Stör im gewöhnlichen Netze in der Weichsel gefangen wurde, so ist die Fischerei auf diesen Fisch bisher ganz vernachlässigt oder unbekannt geblieben. Energie eines Fischereipächters unterhalb Mewe hat diese Fischerei in den Gang gebracht, und hiebei das schöne Resultat erzielt, daß in 8 Tagen bereits 120 Stück Störe, in der Größe bis zu 9 Fuß Länge, und im Gewichte bis zu 300 Pfund, gefangen worden sind. Der Verkauf der Thiere, lebend, soll direct nach Warschau erfolgen.

☿ Rosenberg, 21. April. [Kreistag. Schlägerei.] Bei Gelegenheit des gestern hier abgehaltenen Kreistags kam ein Schreiben des Vorsitzenden des Comités für die Marienburg-Mlawa- (directen Danzig-Warschauer) Eisenbahn vom 14. Februar cr. zum Vortrage, Inhalts dessen der diesseitige Kreis zur Zeichnung von 300,000 Thlr. in Actien — behufs Ausführung des Projects — aufgefordert worden ist. Soviel verlautet, soll der Kreistag seine Zustimmung hierzu nicht ertheilt haben. — Am letzten Sonntage Abends kam es in Riesenburg — woselbst zum Wiederaufbau der durch den großen Brand zerstörten Gebäude eine große Masse Arbeiter angesammelt ist — zwischen diesen und einigen Ulanen zu einem blutigen Conflicte, wobei die Ulanen, welche in der Minderzahl sich befunden haben und von den Angreifern hart bedrängt worden sein sollen, durch die Nothwehr bedingt (es ist mit Messern auf sie losgegangen), so gut es anging, sich zu vertheidigen suchten. Einer der Angreifenden ist in Folge einer erhaltenen Verwundung bereits verstorben.

Gumbinnen, 20. April. Wie an gewöhnlich unterrichteter Stelle verlautet, soll der Bau der Tilsit-Memeler Eisenbahn noch in diesem Jahre begonnen werden. Zur Erleichterung der Verhandlungen würde der Betrieb der Insterburg-Tilsiter Bahn von Staatswegen übernommen werden. (W. T.)

Vermischtes.

Berlin. [Die Schliewener Geburt.] Einem Atteste des Professors Virchow über die Schliewener Geburt entnimmt das „Fr.-Bl.", daß das Kind der Hirtenfrau Janke am 14. d. M. in der Sitzung der medicinischen Gesellschaft vorgezeigt und untersucht worden ist. Es hat sich dabei herausgestellt, daß es sich um eine der interessantesten Formen angeborener Sekret-Tumoren handelt, wie sie in dieser Weise bisher kaum beschrieben sein dürfte. Die Bildung hat daher wissenschaftlich einen sehr großen Werth. Wie bereits mehrfach erwähnt, sind die perpetuirlichen Bewegungen in der Geschwulst das Merkwürdigste an dem Kinde, wie ein solcher Fall bisher der Wissenschaft fremd geblieben ist. Das Polizeipräsidium hat die öffentliche Ausstellung des Kindes, nachdem sich mehrere Doctoren dafür erklärt haben, genehmigt, und wird dieselbe dieser Tage im Grand Hotel de Rome, wahrscheinlich mit einem wissenschaftlichen Vortrage, stattfinden.

Berlin, 21. April. [Die Zimmergesellen] haben seit Montag ihre Arbeit eingestellt und zwar ist der Strike von fast sämmtlichen (ca. 2000) gegenwärtig hier beschäftigten Zimmerern ausgeführt. Sie fordern, daß der Tagelohn von 22½ Sgr. auf 1 Thlr. pro Wochentag zu 12 Stunden, und 1½ Thlr. pro Sonntag zu 6 Stunden erhöht werde. Die Innungsmeister haben beschlossen, 25 Sgr. pro Tag ohne Verkürzung der Arbeitszeit und möglichste Beschränkung der Sonntagsarbeit zu gewähren, auf weitere Forderungen aber nicht einzugehen. Der Beschluß der nicht zur Innung gehörigen Meister ist noch nicht bekannt. Die Strikenden glauben mit Hilfe der hier und von auswärts zugesagten Beiträge 4–6 Wochen aushalten zu können. Zunächst sind die unverheiratheten fremden Gesellen zu baldigem Abzug von Berlin aufgefordert worden.

Berlin. [Prof. v. Gräfe] ist aus Italien wieder hierher zurückgekehrt.

München, 18. April. [Rud. Genée] hat Sheridans „Lästerschule" in ein 5actiges Lustspiel: „Schleicher und Genossen oder die Lästerschule" umgearbeitet, das gestern hier auf der Hofbühne mit großem Erfolg in Scene gegangen ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. April. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, April . .	60½	60½	3½% ostpr. Pfandb.	72⅝	72⁴/₈
Roggen fest			3½% westpr. do.	71⅜	71²/₈
Regulirungspreis	51⅞	51⅝	4% do. do.	81⅝	81⅝
Frühjahr	51⅞	51⅞	Lombarden . . .	126⅝	126⅝
Juli-August . .	48½	48½	Lomb. Prior.-Ob.	229⁴/₈	229
Rüböl	10 1/12	10 1/12	Oestr. Nation.-Anl.	57²/₈	57⅛
Spiritus fester			Oestr. Banknoten	82	82 1/16
Frühjahr . . .	16 1/12	16	Russ. Banknoten.	79⅞	80²/₈
Juli-August . .	16⅝	16⅝	Amerikaner . . .	88	88⅛
5% Pr. Anleihe .	102⅜	102⅜	Ital. Rente . . .	55²/₈	55⅝
4½% do.	93⁶/₈	93⁶/₈	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
Staatsschuldsch. .	83	83	Wechselcours Lond.	6.23⁶/₈	6.23⁴/₈

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 21. April. [Abend-Course.] Staatsbahn 322¾, Creditactien 290½, 1860er Loose 82⅝, steuerfreie Anleihe 51⅛, National-Anleihe 55⅛, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 87⅛, Lombarden 221¾, Silberrente 57⅝. Hausse in Staatsbahnactien.

Wien, 20. April. Abend-Börse. Kreditactien 287, 50, Staatsbahn 334, 00, 1860er Loose 101, 60, 1864er Loose 123, 90, Anglo-Austrian 320, 50, Franco-Austrian 133, 75, Galizier 217, 00, Lombarden 232, 80, Napoleons 9, 92. Fest.

— 21. April. Abend-Börse. Creditactien 286, 30, Staatsbahn 333, 00, 1860er Loose 101, 20, 1864er Loose 122, 90, Galizier 217, 50, Lombarden 232, 00, Napoleons 9, 92. Matt.

Hamburg, 21. April. Des heutigen Bußtages wegen keine Börse. Im Privatverkehr wurden gehandelt: Creditactien 123, Lombarden 464½, Staatsbahn 671½. Geschäft sehr stille.

Bremen, 21. April. Petroleum, Standard white, sehr ruhig.

Amsterdam, 21. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco flau, pr. Mai 194, pr. October 183. Raps pr. October 65½, pr. October 68½. Rüböl pr. Mai 34½, pr. Herbst 36¼. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 21. April. In der heute Seitens der niederländischen Handelsgesellschaft hier abgehaltenen Kaffee-Auction wurden 64,400 Ballen Java verkauft und zwar wurden folgende Preise erzielt: In Amsterdam lagernd (36,400 Ballen): 747 B. Java Preanger, gelb 52¾ c. (Taxpr. 53 c.), 1684 B. do. Speckart, grünlich etwas bunt 42¾ c. (Taxpr. 42½ c.), 2500 B. do. do. blank, etwas gelblich, einzeln grau 45¼ c. (Taxpr. 44½ c.), 2360 B. do. do., etwas W. L. Art, blaß, etwas bunt, 43¼ c. (Taxpr. 43 c.), 1058 B. do. Kadoc, blaß, grünlich, 43¾ c. (Taxpr. 43 c.), 592 B. do. Preanger, leicht braun, 62 c. (Taxpr. 62 c.), 601 B. do. do. dunkel, gelb 56½ c. (Taxpr. 57 c.), 595 B. do. do. gelblich 52¼ c. (Taxpr. 50 c.), 3743 B. do. Malang, gut grünlich, einz. fuchsig 42½ c. (Taxpr. 42½ c.), 3156 B. do. do., gelblich, etwas bunt, einz. grau 45¾ c. (Taxpr. 45½ c.), 1064 B. do. do., W. L. Art, gut grün, einz. fuchsig 44½ c. (Taxpr. 46 c.). In Rotterdam lagernd: (18,800 Ballen): 3460 B. Java Tjilatjap, blank, 45½ c. (Taxpr. 44 c.), 1240 B. do. do. bunt, blank, etwas gelblich 46¼ c. (Taxpr. 45½ c.), 1080 B. do. Preanger, blank, etwas gelblich 47 c. (Taxpr. 45½ c.), 1090 B. do. do., bunt, grau, grünlich, 37 c. (Taxpr. 38 c.). In Dordrecht lagernd (3400 Ballen): 2336 B. Java Preanger, blank 45¾ c. (Taxpr. 44½ c.). In Schiedam lagernd (5800 Ballen): 5390 B. Java, blank, etwas gelblich 45¼ c. (Taxpr. 44½ c.).

London, 21. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,010, Gerste 1720, Hafer 21,660 Quarters. Vollständige Geschäftsstagnation, fast gar keine Käufer, daher alles nominell unverändert. — Sehr schönes Wetter.

London, 21. April. [Schluß-Course.] Consols 93¼. 1 % Spanier 30¼. Italienische 5 % Rente 55 9/16. Lombarden 19. Mexicaner 14½. 5 % Russen de 1822 85½. 5 % Russen de 1862 86½. Silber 60 9/16. Türkische Anleihe de 1865 41 9/16. 8 % rumänische Anleihe 88½. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 80 9/16.

Leith, 21. April. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 2524 Weizen, 418 Gerste, 21 Erbsen, 2967 Säcke Mehl. — Weizen und Mehl völlig 1 s. niedriger, vernachlässigt, andere Artikel fest.

Liverpool, 21. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅜, middling Amerikanische 12⅛, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¾, fair Bengal 8⅜, new fair Oomra 10½, Pernam 12½, Smyrna 10¾, Egyptische 13, Dhollerah April-Verschiffung 9¾. Etwas besser.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Preise ⅛ niedriger.

Glasgow, 21. April. Roheisenmarkt. (Von Robinows und Marjoribanks.) Preis für Mixed number Warrants 52s. 6d.

Manchester, 20. April. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 16¾d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13¼d., 30r Water, bestes Gespinnst 16¾d., 40r Mayoll 15, 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17d., 60r Mule, für Indien und China passend 18½d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 135, do. gewöhnliche gute Makes 126, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2–4 oz. 159d. — Sehr geringes Geschäft, sehr flau.

Paris, 21. April. (Schluß-Course.) 3 % Rente 71, 05—70, 97½—71, 20—71, 15. Italien. 5% Rente 56, 15. Oesterr. Staats-Eis.-Actien 687, 75 Hausse. Credit-Mobilier-Actien 255, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 477, 50. Lombardische Prioritäten 229, 50. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 91½. Tabaksobligationen 423, 75. Tabaksactien 615, 00. Türken 42, 00. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet. — Fest, ziemlich belebt.

Paris, 21. April. Rüböl pr. April 87,00, pr. Juli-August 87, 25 Baisse, pr. September-December 91, 00. Mehl pr. April 52, 25, pr. Juni 53, 00, pr. Juli-August 54, 00. Spiritus pr. April 71, 00. — Wetter veränderlich.

Petersburg, 20. April. Wechselcours auf London 3 Monat 31 5/16—31¼, auf Hamb. 3 Mon. 28¼—28 3/16, auf Amsterdam 3 Monat 156½, auf Paris 3 Monat 328. 1864er Prämien-Anleihe 169¼. 1866er Prämien-Anleihe 163½. Gr. Russische Eisenbahn 127¾. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 53, pr. August 51½. Roggen pr. Mai 8¼. Hafer pr. Mai 5½. Hanf loco 39. Hanföl loco 3,95, pr. Juni 3, 85.

Newyork, 20. April. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 34⅛ (höchster Cours 34⅜, niedrigster 33⅞), Wechselcours a. London i. Gold 108¼, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1882 120⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 118⅛, 1865er Bonds 115¼, 10/40er Bonds 106¼, Illinois 144, Eriebahn 34⅛, Baumwolle Middling Upland 28¾, Petroleum raffinirt 32½, Mais 0. 85, Mehl (extra state) 5. 70—6. 30.

Philadelphia, 20. April. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. April.

Weizen pr. 5100℔ niedriger,

fein glasig und weiß	fl. 495—505 Br.		
hochbunt	„ 485—490 „		
hellbunt.	„ 475—480 „	}	fl. 430—490 bez.
bunt	„ 460—465 „		
roth	„ 450—460 „		
ordinair	„ 430—435 „		

Roggen pr. 4910℔ matt, loco 124/5—129℔ fl. 367—375 bez.
Auf Lieferung pr. April-Mai 125℔ fl. 365 Br., fl. 360 Gd.
Gerste pr. 4320℔ unverändert, kleine 105—110℔ fl. 330—336 bez.
Erbsen pr. 5400℔ flau, Futter- fl. 365 bez.
Wicken pr. 5400℔ loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000℔ loco fl. 216 bez.
Lupinen pr. 5400℔ loco blaue fl. 300–330 Br., gelbe fl. 450—480 Br.
Leinsaat pr. 4320℔ loco Mittel fl. 475 Br., fl. 465 Gd.
Kleesaat pr. 100℔ loco weiß 13—16 Thlr. Br., 10⅝ Thlr. bez., roth 11—13 Thlr. Br.
Thimothee pr. 100℔ loco 6—7 Thlr. Br.
Rübkuchen pr. 100℔ loco inländische 75 Sgr. Br.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15½ Thlr. bez.

Frachten. London 2s pr. Dampfer pr. 500℔ Weizen engl. Gewicht. Shiedam, Rotterdam 15 fl. holl. pr. Dampfer pr. 2400 Kilo Weizen.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23½ Br. Hamburg 2 Mon. 150½ Br., ⅛ bz. Westpreuß. Pfandbriefe 4½% 88¾ Br. Danziger Privat-Bankactien 105 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. April. [Bahnpreise.]

Weizen matt, weiß 130/32–133/34℔ nach Qual. von 82/83–84 Sgr., hochbunt und feinglasig 131/32—134/35℔ von 81⅝/82℔ 83½ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/132–133/4 – von 77½/80—81/81⅝ Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32 bis 136/37℔ von 75/76—77½ Sgr., pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/33℔ von 61⅝/62–62½—63⅓/63½ Sgr. pr. 81⅝ ℔.
Erbsen nach Qualität von 58½/60–62/63 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qualität und Farbe 53, 54/55/56 Sgr., große 110/112—117/18℔ von 54/55—56 Sgr. pr. 72℔.
Hafer von 37—38 Sgr.
Spiritus 15¼ Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: N.

Weizen recht flau, zwar sind 180 Last umgesetzt, doch sind Preise fl. 5 auch fl. 10 pr. Last billiger angelegt als Montag. Bezahlt bezogen 126℔ fl. 375, bunt 129, 130, 132/3℔ fl. 445, 462½, 465, hellbunt 130/1, 131/2℔ fl. 470, 480, hochbunt glasig und weiß 131/2, 132, 132/3℔ fl. 485, 490 pr. 5100 ℔. Roggen matt. 124/5℔ fl. 367, 128/9℔ fl. 372, 129℔ fl. 373, 130℔ fl. 375 pr. 4910 ℔. Umsatz 30 Last. Kleine 105℔ Gerste fl. 330, 110℔ fl. 336 pr. 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 365, 375 nach Qualität pr. 5400 ℔. Hafer fl. 213, 216 pr. 3000 ℔. Rothe Kleesaat 11½, 12, 12⁵/₁₂ Thlr., weiße 15¼ Thlr. pr. Ctr.. Spiritus 15¼ Thlr.

* **London,** 19. April. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 15,671 Qr., davon kamen 3305 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 2519 Säcke, von fremdem Hafer 14,543 Qr. — Das Wetter war seit Freitag kühler mit häufigen Regenschauern. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war sehr klein und wurde zu einem Rückgange von 1s pr. Qr. gegen letzten Montag verkauft. Der Besuch war schwach, für fremden Weizen sehr wenig Begehr und die wenigen Verkäufe, die gemacht wurden, waren zu einer gleichen Reduction. Gerste fand langsamen Absatz, Bohnen und Erbsen waren 1s pr. Qr. billiger. Der Haferhandel war schleppend und geringere Sorten brachten etwas weniger Geld. Mehl war flau. — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 7s 6d, für Segelschiffe 10s %.

Weizen, englischer neuer 42—54, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 45—53, neuer 45—49, do. do. extra alter 53—60, neuer 49—54, Rostocker und Wolgaster alter 45—53, neuer 46—49, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 43—49, neuer 45—48, Petersburger und Archangel alter 37—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 43—50, Polnischer Odessa alter 47—49.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. April 1869. Wind: ONO.

Angekommen: Krüger, Victor, Stettin, Güter. — Anderson, Wilhelmine, Calmar, leer.

Gesegelt: Buse, Reintjedina, Malmoe; Muntendam, Jacoba, Calmar; Sund, 7 Södskende, Christiania; Brandt, Ceres, Gothenburg; Kraeft, Johanna, Stockholm; Wilson, Blossom, Christiania; sämmtlich mit Getreide. — Pankow, Anton, Grimsby, Holz. — Smith, Renown, Riga, Ballast und Kartoffeln.

Den 22. April. Wind: N.

Angekommen: Hansen, Dan, Copenhagen, Ballast. — Storhauge, Activ; Jensen, Elida; beide von Stavanger mit Heringen.

Thorn, 20. April 1869. Wasserstand + 3 Fuß 9 Zoll.
Wind: N. — Wetter: hell und klar.

Stromab:	Lst. Schfl.	
Goerke, Wilczynski, Nieszawa, Königsberg,	43 —	Rogg.
J. Teichmann, A. Hilscher, Pulawy, Stettin,	36 —	Weiz.
Grüttke, ders., do., do.,	36 —	do.
Nachtigall, ders., do., do.,	25 —	do.
Liepelt, ders., do., do.,	22 15	do.
Thiermann, ders., do., do.,	28 —	do.

Brodawke, Tannenbaum, Jaroslaw, Danzig, 413 Stück h. H., 1300 St. w. H., 430 Last Faßh., 4428 Eisenbahnschw.

Fondsbörse.

Berlin, 17. April.

Berlin-Anh. E.-A.	181½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	124⅝ bz
Berlin-Hamburg	156½ G	Ostpreuss. Pfdbr.	72¼ bz
Berlin-Potsd.-Magd.	185 bz	Berliner Pfdbr.	93½ B
Berlin-Stettin	131 etw b G	Pommersche 3½ % do.	72¾ bz
Cöln-Mindener	118¼ bz G	Posen. do. neue 4%	83¾ B
Oberschl. Litt. A. u. C.	175⅝ bz	Westpr. do. 3½ %	71¼ bz
do. Litt. B.	159½ bz	do. do. 4%	81⅝ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	68¾ etw b G	do. neue 4½ %	88¼ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	57⅛ bz	Pomm. Rentenbr.	88⅜ B
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67⅝ G	Posensche do.	86⅝ bz
Cert. Litt. A. 400 fl.	91½ G	Preuss. do.	87¾ B
Part.-Obl. 500 fl.	97 B	Pr. Bank-Anth.-S.	146½ bz
Freiw. Anleihe	98 B	Danziger Privatbank	104 G
5% Staatsanl. v. 59	102⅝ bz	Königsberger do.	106¼ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93¾ bz	Magdeburger do.	88 B
Staatsanl. 56	93¾ bz	Posener Prov.	101½ B
Staatsanl. 53	86¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	119½ bz
Staatsschuldscheine	83 bz	Amerik. rückz. 1882	88⅛-88 bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141¾ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	141⅝ bz	do. do. 2 Mon.	81⅜ bz
Hamburg kurz	151⅛ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150⅛ bz	Währ. 2 Mon	56 26 bz
London 3 Mon.	6 23¼ bz	Petersburg 3 W.	88¼ bz
Paris 2 Mon.	81⅛ bz	Warschau 8 Tage	79½ bz

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	8	340,43	7,0	Umlaufend, leicht bewölkt.
	12	340,55	10,6	do. hell und klar.

Spanische Staatsschuld.
Anleihe
von
50 Millionen Piaster.
In Rentenscheinen der consolidirten Rente 3 pCt. ausländischen oder inländischen Rente.
Nach Belieben der Subscribenten.

Die öffentliche Subscription dieser von den Cortes am 31. März d. J. bewilligten Anleihe wird unter folgenden Bedingungen eröffnet:

Wahl für die Subscribenten. Dem Publikum steht im Augenblicke der Subscription die Wahl frei zwischen der consolidirten Inländischen Rente 3 % und der consolidirten Ausländischen Rente 3 %, beide mit Genuß vom 31. Dezember 1868 an.

Einlösung der Coupons. Die halbjährigen Coupons sind am 30. Juni und 31. Dezember jeden Jahres fällig und werden in Piastern in Paris und London gezahlt im festen Verhältnisse von Fr. 5,40 für den Piaster in Paris und 51 Pence in London.

Emissionspreis. Der Preis der Emission beträgt:
$25\frac{3}{4}$ % für die Inländische und } Genuß vom 31.
$29\frac{1}{4}$ % für die Ausländische } Dez. 1868,
d. h. für 265 Piaster erhält man eine jährliche Rente von 30 Piaster (Inländische) und für 295 Piaster eine Rente von 30 Piaster (Ausländische).

Es werden nur Subscriptionen von 30 Piaster oder Multiplicatoren von 30 Piaster angenommen.

Wechsel. Der Preis der Emission ist in Franken zu erlegen, im Verhältnisse von 5 40 für einen Piaster, was eigentlich das feste gebräuchliche Verhältniß an der Pariser Börse bei Umsätzen von spanischen Fonds ist.

Einzahlungen. Einzahlungen geschehen wie folgt:

Für je 30 Piaster (Inländische)

3 %	beim Subscribiren, resp.	30 Piaster zu 5,40 Fr.	162.
7 %	bei der Repartition, resp.	70 „ „	378.
$8\frac{1}{2}$%	am 25. Mai, resp.	85 „ „	459.
$8\frac{1}{4}$%	am 25. Juni, resp.	$82\frac{1}{2}$ „ „	445,50.
$26\frac{3}{4}$		$267\frac{1}{2}$ Piaster zu 5,40 Fr.	1444,50.

Für je 30 Piaster (Ausländische)

3 %	beim Subscribiren, resp.	30 Piaster zu 5,40 Fr.	162.
7 %	bei der Repartition, resp.	70 „ „ „	378.
6 %	am 25. Mai, resp.	60 „ „ „	324.
$8\frac{1}{2}$%	am 30. Juni, resp.	85 „ „ „	*) 459.
$4\frac{3}{4}$%	am 1. August, resp.	$47\frac{1}{2}$ „ „ „	256 50.
$29\frac{1}{4}$%		$292\frac{1}{2}$ „ „ „	1579,50.

*) Diese Einzahlung wird durch den fälligen Coupon von $1\frac{1}{2}$ % resp. 15 Piaster oder 81 Franken auf Fr. 378 reducirt.

Inhaberscheine. Die Interimsinhaberscheine werden von den Subscribenten im Augenblicke der Repartition bezogen.

Disconto. Nach geschehener Repartition wird den Subscribenten, welche die nicht fälligen Termine vorausbezahlen, ein Disconto von 5 % pr. Jahr zu Gute gerechnet.

Verzögerungszinsen. Verspätete Einzahlungen sind einem nach dem Zinse der Rentenscheine berechneten Zinse unterworfen.

Tage der Subscription. Die Subscription wird am Donnerstag den 22. April in Paris, London, Madrid, Amsterdam, Hamburg, Frankfurt, Brüssel und Antwerpen eröffnet und wird überall den nächsten Tag, 23. April, Abends, geschlossen.

Man subscribirt:
in Paris an der Banque de Paris (anonyme Gesellschaft, Capital 25 Millionen) 11 bis Rue St. Arnand.

Man unterzeichnet gleichfalls:
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **Gebrüder Sulzbach**,
„ **Berlin** bei den Herren **Müller & Cie.**,
„ **Hamburg** bei den Herren **Frege & Cie.**,
„ **Amsterdam** bei den Herren **Lippmann, Rosenthal & Cie., Wertheim & Gumpertz.**

Einzuzahlen oder einzuschicken an die Banque de Paris:
162 Fr. für 30 Piaster Rente,
324 „ „ 60 „ „
486 „ „ 90 „ „
648 „ „ 120 „ „ und so weiter.

NB. Man beliebe anzuzeigen, ob man Inländische oder Ausländische Rente zu nehmen wünsche. (587)

Heute Morgens 1 Uhr wurde meine liebe Frau Ida, geb. **Kluge**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Dunkershöfen, den 18. April 1869.
(641) **M. Rastell.**

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen $5\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft nach achtstündigem schweren Kampf mein geliebter kleiner Sohn **Wilhelm** an plötzlich eingetretenem Gehirnkrampf im eilften Monate seines Lebens.
Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme. Die tiefgebeugte Mutter
Martha Hahn, geb. **Lätsch.**
Danzig, den 22. April 1869. (654)

Heute Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach langen Leiden die Frau Kreis-Gerichts-Rath **Mathilde Thiel**, geborne **Sperber**, im 60. Lebensjahre. Dies zur Nachricht Freunden und Bekannten.
Neustadt W./Pr., den 21. April 1869.
(636) **Die Hinterbliebenen.**

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
A. I. Dampfer **„Colberg"**, Cpt. Streeck, geht **Freitag, den 23. huj.** von hier nach Stettin.
Güteranmeldungen erbittet
(629) **Ferdinand Prowe,**
Hundegasse 95.



Schiffer **Carl Spitze** ladet mit seinem Kahn 1. Klasse nach **Nakel, Landsberg a. W., Cüstrin** 2c. bis **Berlin** und **Magdeburg.** Güter-Anmeldungen werden schleunigst erbeten.
A. R. Piltz,
(554) Schäferei Nro. 12.

Meine **Wohnung** und **Comptoir** befinden sich jetzt
Poggenpfuhl 17 u. 18
[599] **Carl Bulcke.**

Frische Silberlachse, fetten Räucherlachs,
mar. Lachs in kl. To. à 2 Rt. incl. versendet prompt unter Nachnahme (516)
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Beleuchtungs-Gegenstände aller Art, als:
Kronleuchter, Wandarme, Candelaber 2c.
zu Gas, Petroleum und Lichten,
Ornamente und Verzierungen von Zinkguß
empfiehlt die Broncefabrik von
Berkau & Lemke,
vormals C. Herrmann,
Jopengasse No. 4.

Viehwaagen, zum Mastvieh wiegen, sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig.
Mackenroth,
(585) Decimalwaagen-Fabrikant, Fleischergasse 88

Getreidesäcke
3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich à 14 u. 15 Sgr., vorzügliche Hanfsäcke mit 2 blauen Streifen besonders zu Mehlsäcken geeignet à **18 Sgr.** (Bei größeren Posten jede beliebige Signatur gratis) empfiehlt
Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

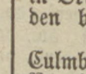
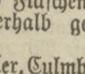
Sämmtliche
Nähtisch-Artikel
empfehlen mit billigster Preisnotirung
(109) **A. Berghold's Söhne.**

Französische Long-Châles, Schwarze Seidenzeuge, Fertige Anzüge für Damen, Die neuesten Frühjahrs-Umhänge, Sammet-Paletots und Tücher,
empfiehlt in reicher Auswahl,
Sammet von 2 bis $8\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Elle,
(658)
S. Baum, Langgasse 45.

Die Verlegung meiner Pianoforte-Fabrik vom 3. Damm nach der Jopengasse No. 10 zeige einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an.
Gleichzeitig spreche ich meinen besten Dank für das mir seit 21 Jahren erwiesene Wohlwollen mit der freundlichen Bitte aus, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale bewahren zu wollen.
Achtungsvoll
(625) **Carl Weykopf.**

Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch briefl.) **Dr. Bloch, Wien,** Praterstr. 42.

Fetten Limburger u. feinsten Sahnenkäse à $2\frac{1}{2}$ u. 4 Sgr., in Kisten billiger, empfiehlt
[670] **C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.


Hotel Deutsches Haus,

Holzmarkt 12,
empfiehlt nachstehende **echte fremde** Biere in Original, kleinen Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen, nach außerhalb gegen Nachnahme, als:
Culmbacher Lagerbier v. Georg Sandler, Culmbach.
Nürnberger Lagerbier von H. Henninger, Nürnberg.
Erlanger Lagerbier von Helwig, Erlangen.
Kitzinger Lagerbier von Th. Ehemann, Kitzing.
Dresdner Feldschlößchen von der Feldschlößchen-Brauerei, Dresden.
Dresdner Feldschlößchen (Bock) von der Feldschlößchen Brauerei, Dresden.
Fürstenwalder Lager- und Märzenbier von Zimmermann,
Grätzer Lagerbier von H. Bibrowitz, Grätz.
Ueber die Echtheit der Biere lege Factura und Frachtbriefe vor, einige dieser **Sorten täglich** frisch vom Faß.
(8782) **Otto Grünenwald.**

Marquisenleinwand
in allen Breiten und Qualitäten empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Herrmann Schäfer,
(314) 19. Holzmarkt 19.

Ausverkauf
verschiedener
Marmor-Gegenstände
direct aus **Florenz,** findet auf kurze Zeit in der **Langgasse No. 71, 1 Treppe hoch,** statt. Die Ausstellung enthält **Vasen, Schalen, Urnen, Schreib- u. Nippes-Sachen, Mosaiktische** kunstvoller Arbeit. (652)
Christofono Lazzeri aus Florenz.

Der Häuser-Complex Brodbänkengasse No. 40 und Pfaffengasse No. 4 u. 5 (Hyp.-Bez. Brodbänkengasse No. 8) wird am **27. April cr.** im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer 14, subhastirt. Das umfangreiche Grundstück enthält große Geschäftsräume, 2 Wohnhäuser mit Gewölben und Gaseinrichtung, laufendes Wasser, befindet sich im besten baulichen Zustande und hat auch wegen seiner günstigen Lage einen bedeutenden Werth. — Es wird auf obigen Verkaufs-Termin besonders aufmerksam gemacht. [667]

Verkauf einer Kegelbahn.
Eine im Kinder- und Waisenhause zu Pelonken befindliche, gut erhaltene Kegelbahn mit Häuschen, in Holz mit Bretterbekleidung unter Pfannendach erbaut, mit gedielter Bahn, 120 Fuß lang und 7 Fuß breit, ist behufs Abbruch billig zu verkaufen.
Näheres beim Vorsteher **Petschow,** Hundegasse 37, oder beim Inspector **Rux** in Pelonken bei Oliva zu erfahren. (612)

Eine schuldenfreie Besitzung, 5 Meilen von Danzig, mit guten Gebäud., $6\frac{1}{4}$ Huf. gut. Acker u. Wiesen, 6 Pferden, 6 Ochsen, 9 Kühen, 150 Schafen, soll wegen Krankheit des Besitzers für 17 M. bei 6 bis 7 M. Anzahl. verkauft werden. Näheres bei **F. Latendorf** in Danzig, Hundegasse No. 29. (650)

Eine Partie Herren-Stoffhüte à 15, 20, 25 Sgr. in jeder Farbe zu haben Breitgasse No. 121.

Eine Lebensversicherungs-Police über Rt. 1400 ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 673.

Eine Bäckerei, $\frac{3}{4}$ Meile von der Stadt, hart an der Berenter Chaussee gelegen, ist zu Michaeli d. J. zu verpachten.
Näheres Burgstraße No. 5. (674)

Freitag, den 23. d. M.,
von Vormittags 10 Uhr ab, werden in Ludwigsort 30 Kühe, 24 Stiere und 16 Stärken, direct importirte Holländer Race, meistbietend verkauft werden. (477)
Heidemann, Douglas, Leweck.

Drei hochtragende gute Kühe stehen beim Gutsbes. H. Kock in Praust zum Verkauf. (649)

---

25 bis 30 Schock Roggen-Richtstroh, welche in einem Kahn bei der Kalkschanze liegen, sind billig zu verkaufen. E. Krause.

---

600 Schffl. gute weiße Eßkartoffeln käuflich zu haben auf **Gut Lukoczin** bei Bahnhof Hohenstein. (663)

Ein alterthüml. eichen. Kleiderspind mit vieler Bildhauerarbeit, 2-thür. u. gut erhalten, ist zu verkaufen Kl. Hosennähergasse 2, 1 Tr. (653)

Eine anst., ganz erfahrene Kinderfrau für ein Kind, auch am Wochenbett, empfiehlt
(671) **J. Hardegen,** 2. Damm No. 4.

Eine Kalk- u. Ziegelbrenner, der in der Feldziegelei bewandert ist und Kalk und Ziegel mit Steinkohlen brennen kann, sucht Beschäftigung; wohnhaft
(632) **Danzig, Ketterhagergasse 10.**

Ein Speicherraum ist zu vermiethen Hausthor 5.

Associé-Gesuch.
Zur Gründung eines rentablen Geschäfts wird ein Associé mit einem Capital von 2- bis 3000 Rt. gesucht. Näheres unter No. 656 in der Expedition d. Ztg.

Ein junger Mann, welcher bereits 16 Jahre im Holz-Geschäft fungirt, sucht umgehend Engagement.
Gef. Adr. werden erbeten unter No. 657 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Erzieherin sucht ein Engagement. Adr. unter No. 664 in der Expedition d. Ztg.

Der
Gartenbau-Verein
zu Danzig
veranstaltet in den Tagen vom 14. bis incl. 17. Mai d. J. eine
Pflanzen- und Blumen-Ausstellung
im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses, und ladet zur lebhaften Betheiligung an derselben und zur Concurrenz um die im Programm ausgesetzten Preise hierdurch ein.
Außer Pflanzen, abgeschnittenen Blumen, Gemüsen und Früchten sind auch Garten-Verzierungen, künstliche Dungstoffe, Garten-Instrumente und sonstige zur Gärtnerei in Beziehung stehende Gegenstände zulässig. Letztere können jedoch nicht durch Geldprämien, sondern nur durch Ehren-Diplome gekrönt werden.
Das Programm enthält 58 **Preise** im Betrage von **Thlr. 285;** unter diesen 3 **Preise** für schönblühende von Privatpersonen in Zimmern gezogene Pflanzen.
Programme sind unentgeltlich bei **Herrn A. Lenz,** Langgarten No. 27, zu haben.
Die Ausstellungs-Commission.

Sine cura.
Freitag, den 23. April 1869, außerordentliche General-Versammlung.
(651) **Der Vorstand.**

Johannis-Halle.
Johannisgasse No. 41, am Johannisthor.
Heute Donnerstag, d. 22. c., **großes Concert und Gesangsvorträge,** wozu ergebenst einladet **J. A. Voelzke.**

Pariser Keller.
Auf Wunsch meiner geehrten Gäste findet **Donnerstag, den 22. d. Mts.** das beliebte **Streich-Quartett,** ausgeführt von Mitgliedern des 3. Ostpreuß. Grenad.-Rgts. No. 4, statt. Anfang 9 Uhr Abends. Entré nach Belieben.
(621) **A. Bujack.**

Vier Wander-Vorträge
von
Prof. Dr. Ludw. Eckardt
im Saale des Gewerbehauses
Abends 7 Uhr.
I. Vortrag: Donnerstag, 22. April: **Börne und Heine.** (Ein Zeitbild.)
II. Vortrag: Sonnabend, 24. April: **Robert Schumann** und das junge **Deutschland in der Musik.**
III. Vortrag: Dientag, 27. April: **Kaulbach.**
IV. Vortrag: Donnerstag 29. April: **Luther und Loyola.**

Eintrittskarten für einzelne Vorträge zu 15 Sgr., Abonnementskarten für alle vier Vorträge (numerirte Sitzplätze) zu 1 Rt. 20 Sgr. sind in der **L. Saunier'schen Buchhandlung, A. Scheinert,** zu haben. (296)

Danziger Stadttheater.
Freitag, 23. April. (4. Abonnem. No. 28.) **Der schwarze Domino.** Oper in 3 Acten von Auber. Vorher: **Die Helden.** Lustspiel in 1 Act von Marsano.

Selonke's Etablissement.
Täglich große Vorstellung und Concert.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.